

Am nächsten der Gattung *Napaea*, aber durch 5 Griffel und 5 zweisamige, zweigrannige Früchte verschieden (gegen 10 Griffel und 10 einsamige unbewehrte Früchte der *Napaea*).

1. *G. pulchella* nom. nov. (*Sida pulchella* Bonpl. nov. t. 2. Willd. enum. p. 724. — D. C. pr. l. 468) Blätter lancett mit herzförmiger oder eiförmiger Basis, $2\frac{1}{2}$ —3 \times so lang als breit, gekerbt, ohne Spur von Lappen: Blüthen 2 Lin. lang (bei mas. durch petala, bei foem. durch Griffel).

Oberamstadt bei Darmstadt, im December 1861.

Bemerkungen über einige Saxifrageen.

Von Pfarrer Ch. Münch in Basel.

Vor mehreren Jahren erhielt ich etliche getrocknete Exemplare einer *Saxifraga*, welche auf dem Gletscher des Lötschthales in Ober-Wallis gefunden wurde. Schon beim ersten Anblick derselben hielt ich dafür, diese schöne Pflanze mit ihren grossen Blumen, die in Folge Trocknen's in's Bläuliche übergehen, dürfte zunächst zu der Gruppe von *Saxifraga biflora*, *oppositifolia*, *Rudolphiana* und *retusa* gehören und eine genauere Untersuchung derselben bestätigte meine Vermuthung. Bald erkannte ich in dieser eine neue Pflanze, die ausgezeichnete und seltene *Saxifraga Kochii* Hornung, die in Herbarien nicht häufig gefunden werden dürfte. Ob aber dieselbe eine spezifisch gute Art sei, wird sich durch eine möglichst genaue Beschreibung der bezeichneten Gruppe herausstellen.

Die gemeinsamen Kennzeichen derselben sind folgende: Die Wurzel treibt viele niederliegende Stämmchen, welche unterwärts mit der vertrockneten Belaubung der vorhergehenden Jahre, oberwärts mit immer grünenden jüngeren Blättern besetzt, eine mehr oder minder grössere Anzahl aufstrebender mit frischem Laube bekleideter Aestchen hervorbringen, wodurch ein ausgebreiteter dichter oder lockerer Rasen sich bildet. Die Blätter sind gegenständig, starr, lederartig, fleischig. Die blüthentragenden Stengel sterben jährlich nach der Fruchtreife ab.

Die besonderen Kennzeichen sind folgende:

a) *Saxifraga biflora* All. — Wurzel sehr lang, kriechend Stämmchen niedergestreckt, sehr ästig, besonders lockere Rasen bildend. Aeste aufstrebend, Blätter gegenständig, ziemlich entfernt stehend, verkehrt-eiförmig, auf dem Rücken flach, an der Spitze ein wenig verdickt, schwach gekielt, drüsig gewimpert. Blumenblätter abstehend, lanzettlich, ungefähr so lang, als die Staubgefässe. Blüthen endständig, mehrentheils zu 2—5, rosenroth, selten weiss. Standorte: Auf den Felsen der Alpen an etwas feuchten Stellen bis zur Schneeregion. Bündten, Glarus, Wallis, Bern, Waadt.

b) *Saxifraga oppositifolia* L. — Wurzel schwächlich, kurz, faserig, ästig. Stämmchen niedergestreckt, sehr ästig, auf der Erde oder an Felsen angedrückt weit herumkriechend, grosse flache Rasen bildend, gedrungene Blätter, dunkelgrün, gegenständig, 4reihig, dachig, länglich oder verkehrt-eiförmig, stumpf, an der Spitze verdickt, gewimpert. Blumenblätter länglich oder verkehrt-eiförmig, abgerundet stumpf. Blüten einzeln, endständig, fast sitzend, rosenroth, zuletzt violett. Standorte: häufig auf den Alpen an felsiger trockener Stelle, von 5—8000' ü. M.

c) *Saxifraga Rudolphiana* = *Saxifraga oppositifolia brachypetala* Heer. in litt. — Wurzel sehr klein und kaum bemerkbar kriechend. Stämmchen liegend, sehr ästig. Aeste aufrecht, sehr gedungen, dichte Rasen bildend. Blätter gegenständig, 4reihig, dachig, verkehrt-eiförmig, stumpf, an der Spitze etwas verdickt; die obersten Blättchen nebst den Kelchzipfeln drüsig-gewimpert. Blumenblätter wenig länger als die Staubgefässe. Blüten endständig, einzeln stehend, sitzend oder sehr kurz gestielt. Standorte: hie und da in den höheren Alpen an etwas feuchten Stellen.

d) *Saxifraga retusa* Gouan. — Wurzel verdickt. Stämmchen liegend, ästig, dichte Rasen bildend. Aeste dichtrasig, sich erhebend, dicht beblättert. Blätter gegenständig, 4reihig, ziegeldachig, länglich, fleischig. Blumenblätter lanzettförmig, ausgebreitet, länger als die stumpfen Kelchklappen. Blüten 1—3, einzeln, endständig, Staubgefässe und Staubwege länger als die lanzettlichen röthlichen Blumenblätter. Die ganze Pflanze ist bläulich-grün. Standorte: Auf dem Monte Rosa; auf dem Berge Ollen.

e) *Saxifraga Kochii* Horn. — Wurzel ziemlich stark, senkrecht laufend und kurzfasrig. Stämmchen niedergestreckt, ästig. Aeste aufstrebend. Blätter gegenständig, locker-dachig, verkehrt-eiförmig, an der Spitze etwas verdickt, auf dem Rücken flach. Blumenblätter sehr gross, einander berührend, 2- oder 3mal so lang als die Staubgefässe. Blüten endständig, 2—3köpfig, roth, selten weiss. Standorte: Die im Eingange bemerkte Stelle; sodann Gambsten und Visp in Ober-Wallis. Zwing bei Zell im Salzburgischen.

Nach diesen Beschreibungen gestatte ich es mir nicht, die *Saxifraga Kochii* als eine gute und selbstständige Art aufzustellen, theils weil ich die Unterschiede bei *S. biflora* und *Kochii* hinsichtlich der Blumenblätter als zu unwesentlich, demnach als zu wenig ausscheidend finde, und theils noch darum, weil Gaudin (Fl. helv. T. III. pag. 96) bei *S. biflora* ausdrücklich bemerkt:

„Non desunt varietates intermediae prioris, quae a *Sax. biflora* caule distingui debent. Huc pertinent praecipuae:

1. Varietas illa foliis summis majoribus, planioribus, distinctis, nec in summis caulibus dense imbricatis; et

2. planta foliis fere omnibus remotiusculis, recurvis, saepeque ex axilla gummiferis.“

Es gibt also Mittelformen, die sorgfältig ausgeschieden werden müssen, und zwar:

1. Eine Varietät, deren obere Blätter etwas grösser, flacher, entfernter, und

2. eine Varietät, wo sie alle entfernt, zurückgebogen und in den Achseln knospentreibend sind.

Ich nehme deshalb lieber an, dass *S. Kochii* eine schöne, ausgezeichnete Varietät von *S. biflora* sei und dies um so mehr, als Letztere oft mit längeren und kürzeren Blumenblättern wechselt, welche so lang als die Staubgefässe sind und einzig die Grösse der Blumen bei *Sax. Kochii* einen Unterschied darbietet, wobei jedoch auch äussere Verhältnisse, als höhere oder niedrigere Standorte, Bodenart, Licht- oder Schattenseite mitgewirkt haben dürften.

Eine gleiche Wahrnehmung machen wir auch hinsichtlich der mehr oder weniger sichtlichen Behaarung oder Kahlheit der Pflanzen, wo der Einfluss der Feuchtigkeit oder Trockenheit einen bemerkbaren Unterschied hervorbringt.

Ob die Kapseln und Samen etwelche Unterschiede darbieten, darüber kann ich nicht entscheiden, weil mir dieselben zu erforderlicher Untersuchung fehlen.

Die bezeichnete und beschriebene Gruppe von Saxifrageen gehört unstreitig zu den schönsten Felsenbewohnern der Alpen, die das nackte Gestein den Blicken des Wanderers verhüllen, indem dieselben mehr oder weniger in Rasen ausgebreitet aufliegen; sie zeichnen sich insbesondere aus durch ihre schönen röthlichen Blumen mit ihren goldfarbigen Staubgefässen, die wie aus einem Blumengewinde hervorstehen, so dass es schwer hält, die Schönheit dieser Pflanzen mit Worten oder mit dem Pinsel zu bezeichnen; oder wie Haller sich ausdrückt: „*Pulchrae plantae elegantiam difficile est aut verbis exprimere aut penicillo.*“

Zur Moosflora Böhmens.

Von J. Juratzka.

In dem von Herrn E. Weiss (im Jahrg. 1861 p. 352 dieser Zeitschrift) veröffentlichten Verzeichnisse der für die Flora Böhmens neuen Moose wurde durch ein unliebsames Versehen: *Cynodontium Brantoni* aufgeführt, während es heissen soll: *Cynodontium gracilescens* β . *tenellum* Dr. Pösch hat diese Pflanze als eigene Art: *Dicranum tenellum* ausgegeben, wofür sie auch mit einigem Rechte gelten kann.

Bei dieser Gelegenheit führe ich noch ein für Böhmen neues Moos, das *Mnium medium* B. et Schp. an. Das von M. Winkler im Jahre 1853 bei Teplitz gesammelte und als *Mnium affine* ausgegebene Moos gehört zum grössten Theile zu *Mnium medium*,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: [012](#)

Autor(en)/Author(s): Münch Ch.

Artikel/Article: [Bemerkungen über einige Saxifrageen. 35-37](#)